



Klinik Adelheid

Rehazentrum Zentralschweiz

Weiterbildungskonzept Neurologie

Neurologie

(Neurologie, Kategorie D1, 1 Jahr)

Neurologische Rehabilitation

(Physikalische Medizin u. Rehabilitation, 1 Jahr)

Weiterbildungsverantwortlicher

Dr. med. Markus Pöttig, Chefarzt
Facharzt für Neurologie, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
Zerebrovaskuläre Erkrankungen und neurovaskulärer Ultraschall (SGKN)

Stellvertreter

Michael Böddeker, Leitender Arzt
Facharzt für Neurologie

Überarbeitete und ergänzte Version vom 25,02,2020

1. Angaben zur Weiterbildungsstätte

1.1 Name der Weiterbildungsstätte, Postadresse, Telefonnummer

Klinik Adelheid
Reha Zentrum Zentralschweiz
Höhenweg 71
6314 Unterägeri
Telefon: 041 / 754 36 11
Fax: 041 / 754 36 64
e-mail: markus.poettig@klinik-adelheid.ch

Die neurologische Abteilung der Klinik Adelheid ist im Rehasentrum neben den niedergelassenen Ärzten und den Akutspitalern der Zentralschweiz ins Versorgungsnetz zur rehabilitativen Behandlung von Patienten mit akuten und chronischen Beschwerden des zentralen und peripheren Nervensystems integriert.

Die Klinik Adelheid betreibt als Rehasentrum der Zentralschweiz in Unterägeri 140 Betten. Trägerschaft der Klinik Adelheid ist die Gemeinnützige Gesellschaft Zug GGZ. Die Klinik wird nach den Grundsätzen einer gemeinnützigen Betriebs-AG geführt. Es werden rund 45'000 Pflage tage pro Jahr erbracht. Die Klinik Adelheid ist auf Patientinnen und Patienten mit komplexen Krankheitsbildern und entsprechend hoher medizinischer, therapeutischer und pflegerischer Betreuungsintensität ausgerichtet.

Die Klinik Adelheid verfügt über eine moderne Infrastruktur nach dem letzten Ausbauschritt im Jahr 2016 mit einer Erweiterung um weitere 32 Betten. Ein umfassendes elektronisches Klinikinformationssystem KIS wurde im Jahr 2010 in Betrieb genommen. Neben der ärztlichen medizinischen Krankengeschichte beinhaltet es die gesamte Pflegedokumentation und die Dokumentation der therapeutischen Leistungen. Es wird laufend durch unsere Informatikabteilung weiterentwickelt. Der Zugriff auf das KIS ist von allen EDV-Stationen der Klinik möglich, dadurch ist der Zugriff des Behandlungsteams auf die relevanten Information-en jederzeit gewährleistet.

Die klinikinternen Prozesse sind im Intranet dokumentiert und zugänglich. Das Qualitätsmanagement erfolgt nach EFQM. Es wurde das Level Committed to Excellence - 2 Star erreicht.

1.2 Weiterbildungsstätte anerkannt für:

Die Klinik verfügt in der Weiterbildung, abgesehen von der Neurologie, die Anerkennung für Physikalische Medizin und Rehabilitation Kategorie B (1 Jahr) und Neurorehabilitation (1 Jahr), Rheumatologie Kategorie C (1/2 Jahr) und Allgemeine Innere Medizin Kategorie C (1 Jahr).

1.3 Besondere Merkmale der Weiterbildungsstätte

Die Zuweisung der Patienten erfolgt zu über 90% durch die Spitalärzte und Sozialdienste der Akutspitäler, im Weiteren durch die niedergelassenen Grundversorger oder Fachärzte für Neurologie. Mit den Spitälern der Zentralschweiz besteht eine enge Zusammenarbeit im stationären und ambulanten Bereich.

Die Neurologische Abteilung ist auf der Spitalliste der Kantone Zug, Schwyz, Luzern und Uri. Darüber hinaus werden halbprivat- und privatversicherte Patienten aus der gesamten Deutschschweiz, vorwiegend aus dem Kanton Zürich zusätzlich aufgenommen.

1.4 Stationäre und ambulante Patienten im Jahr 2016:

Die Abteilung neurologische Rehabilitation betreibt 32 Betten.
Stationäre neurologische Patienten: 370 Eintritte
Ambulante neurologische Patienten: 170 Konsultationen

1.5 Weiterbildungsnetz mit anderen Weiterbildungsstätten: Keines**1.6 Weiterbildungsverbund:** Keiner**1.7 Lose, nicht formalisierte Weiterbildungskooperation mit anderen Institutionen:**

Die Ärzte/innen in Weiterbildung werden über relevante Fortbildungen der Hauptzuweiser Aarau und Zürich, ferner im Inselspital Bern sowie Kantonsspital Luzern, durch den Chefarzt informiert und zur Teilnahme ermutigt. Für externe Fortbildungen sind jährlich 3 Arbeitstage vorgesehen.

1.8 Anzahl Stellen für Ärzte/innen in Weiterbildung (Arbeitspensum von mind. 50%)

Im Fachgebiet Neurologie oder als Option bzw. „Fremdjahr“ – maximal 2 klinische Stellen

2. Ärzteteam**2.1. Leiter der WBS:**

Dr. med. Markus Pöttig, Chefarzt, Facharzt für Neurologie, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Zerebrovaskuläre Erkrankungen und neurovaskulärer Ultraschall (SGKN) (80%)

2.2. Stellvertreter des Leiters:

Michael Böddeker, Leitender Arzt, Facharzt für Neurologie (100%)

2.3. Koordinator der Weiterbildung: Dr. med. Markus Pöttig**2.4. Andere an der Weiterbildung im Fach Neurologie beteiligte Kaderärzte:** keine**2.5 Verhältnis Weiterzubildende zu Lehrärzten (je zu 100%) auf der Abteilung:** 1 zu 1**3. Einführung beim Stellenantritt****3.1 Persönliche Begleitung**

Die Ärzte/innen in Weiterbildung werden vorwiegend durch den Chefarzt, ergänzend durch den Leitenden Arzt, in der Einführung unterstützt und begleitet, die zugleich als Ansprechpersonen für fachliche und administrative Fragen fungieren. Bei der Einführung in die Handhabung des Klinikinformationssystems, Berichtswesen, Labor, Apothekenbestellungen wird anhand eines definierten Einführungs-Curriculums zusätzlich Wissen für den Arbeitsalltag bei Beginn der Anstellung vermittelt. In den Einführungstagen sind Termine für diese Einführungen durch das Sekretariat organisiert. Diese Einführungen gewährleisten ein ärztlicher Tutor bei der Einarbeitung, die Chefarztsekretärin, Laborleitung, Therapie-/Pflegevertreter und IT-Mitarbeiter. Die Assistenzärzte erhalten bei Eintritt einen Einführungskurs im Labor, in welchem sie die Durchführung und Interpretation einfacher Labortests erlernen. Gespräche mit den zuständigen Kaderärzten und dem Leiter der Weiterbildungsstätte für persönliche Anliegen sind jederzeit möglich.

3.2 Notfalldienst/Bereitschaftsdienst

Die Diensttätigkeit umfasst den Notfalldienst in allen drei Disziplinen für die gesamte Klinik mit 140 Betten. Vor dem ersten Dienst finden gemäss Einführungs-Curriculum Instruktionen zu Notfallkoffer, Reanimation und häufige Dienstnotfälle mit praktischen Tipps aus der gesamten Medizin durch den Chefarzt oder Leitenden Arzt Innere Medizin statt. Die Möglichkeit vor dem

ersten Notfalldienst einen erfahrenen Kollegen bei dessen Dienst zu begleiten ist gegeben. Je nach Ausbildungsstand des Kandidaten steht auch der Tutor anfangs telefonisch zur Verfügung. Entsprechend dem Vordergrunddienst ist der Hintergrunddienst mit Kaderärzten aus allen drei Indikationen abwechselnd besetzt. Diese sind von minimal 30 bis maximal 90min persönlich am Patientenbett anwesend ausserhalb der normalen Arbeitszeit.

Die Diensttätigkeit des AA wird in der Klinik abgeleistet. Sie umfasst entweder eine Woche Nachtdienst mit 12 Arbeitsstunden, oder einen Übergangsdienst von 17.15-20.10 Uhr oder Tagdienste an Wochenenden und Feiertagen von 12h, die in der gleichen Woche kompensiert werden. Die Nachtdienstwoche wird mit einer Freiwoche im Anschluss abgegolten. Die Umsetzung des Arbeitszeitgesetzes ist so gewährleistet.

3.3 Administration

Die Ärzte/innen in Weiterbildung werden durch die Chefarztsekretärin in administrative Belange eingeführt. Da sich diese auch auf EDV-Inhalte beziehen erfolgt in den ersten beiden Wochen eine zweiteilige Einführung durch die IT.

3.4 Qualitätssicherungsmassnahmen und Patientensicherheit

Es besteht ein anonymes, elektronisches Critical Incidence Reporting System (CIRS) deren Fälle gemeinsam regelmässig besprochen werden

3.5 Klinikspezifische Richtlinien

Es existiert ein Weissbuch im Intranet mit der schriftlichen Darstellung strukturierter Hilfen für den Stationsalltag incl. Vorgaben zur Patientenaufnahme, Arztbrieferstellung, Kommunikation etc.. Ein Standardlehrbuch (Poeck „Neurologie“) ist im Arztbüro vorhanden. Bezüglich Online-Informationsmittel sind u.a. die DGN Leitlinien Neurologie in Gebrauch.

4. Weiterbildungsinhalt (gemäss Ziffer 3 des Weiterbildungsprogramms)

4.1 Welche Lerninhalte werden dem Kandidaten wann und zu welchem Kompetenzgrad vermittelt?

Die Zielgruppe der Weiterzubildenden an der Klinik Adelheid umfasst Facharzt-Anwärter auf die Titel Neurologie, Allgemeine Innere Medizin, Physikalische Medizin und Rehabilitation, Rheumatologie, im Weiteren weitere Facharzt-Anwärter (z.B. Psychiatrie) die ihr Fremdjahr absolvieren.

Dem Kandidaten werden je nach Kompetenzgrad die im Anhang aufgeführten Inhalte der fachspezifischen Weiterbildung vermittelt. Anhand der strukturierten Einführung und des Gesprächs bei Stellenantritt wird sein Ausbildungsstand gemeinsam beurteilt und Zielsetzungen werden hinsichtlich schrittweisem feedback im Verlauf präzisiert. Die Inhalte für Berufsanfänger mit und ohne Fachtitelwunsch Neurologie werden gleich eingestuft. Für Kandidaten mit fortgeschrittener Weiterbildung in der Neurologie erfolgen individuelle Abmachungen. Mit der Weiterbildung an unserer Klinik sollen diese Facharzt-Anwärter Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen erwerben, die sie befähigen, selbstständig kompetent und in eigener Verantwortung die Diagnostik, die konservative Behandlung und Rehabilitation neurologischer Erkrankungen durchzuführen. Eine engmaschige Betreuung durch die Chefärzte/Oberärzte als direkte Weiterbildner ist gewährleistet.

4.2 Welche Interventionen oder andere Massnahmen gemäss Weiterbildungs-programm können bei entsprechender Vorbildung durchgeführt werden?

- Klinische Diagnosestellung neurologischer Krankheitsbilder anhand somatischer und psychosozialer Anamnese
- Klinische Diagnosestellung neurologischer Krankheitsbilder anhand von körperlicher neurologischer Untersuchung
- Durchführung einfacher klinischer internistischer Untersuchung und rheumatologischer Untersuchung (Gelenkstatus)

- Untersuchung des Mentalstatus incl. Screening Tests „bed-side“ wie MOCA und weitere neuropsychologie Funktionsprüfung
- Kenntnisse der Neuropsychiatrie, Grundkenntnisse Psychopharmakologie
- Neuro-Otologische Untersuchungen z.B. mit der Frenzel-Brille
- Anwendung und Interpretation neurologischer Skalen (EDSS, Rankin, UPDRS, Webster, NIH Stroke Scale, Epworth, Schmerzskalen etc.)
- Durchführung der Lumbalpunktion
- Durchführung und Beurteilung des L-Dopa-Tests
- Selbständige Auswertung und Interpretation von Basislabordiagnostik
- Durchführung arterieller und venöser Punktionen und deren Indikationsstellung
- Prophylaxe und Behandlung neurologischer Krankheiten
- Indikationsstellung einer Magensonde und PEG-Sonde im Kontext neurologischer Erkrankungen
- Anlegen und supervidierte Befundung eines EKG
- Durchführung einer Blutgasanalyse incl. Indikationsstellung und Interpretation, ggf. unter konsiliarischer Supervision bei komplexen Krankheitsbildern
- Indikationsstellung eines Blasenkatheters
- Stroke – Beurteilung und Indikationsstellung verschiedener Therapiemöglichkeiten bei zerebrovaskulären Erkrankungen, wie antihypertensive Behandlung, Antikoagulation, chirurgische und interventionelle Behandlungsoptionen,
- Risikomanagement im Langzeitverlauf im Zusammenhang mit Therapien, Einleitung und Überwachen der Nachsorge und allfälliger spezifisch neurologisch-rehabilitativer Massnahmen.
- Rehabilitation – Kenntnisse (Möglichkeiten und Limiten ambulanter und stationärer Neurorehabilitation für Stroke, MS, Staus nach SHT, Parkinson Syndrome, ...).
- Pharmakologische Therapie der Parkinson-Syndrome
- Indikation und Beratung bezüglich physiotherapeutischen, logopädischen, ergotherapeutischen und neuropsychologischen Behandlungen.
- Kenntnisse und Erfahrung in Palliativmedizin , insbesondere bei schwersten Defektzuständen, Therapiebegrenzung und Therapiebeendigung bei Patienten mit schwersten intrakraniellen, z.B. neurodegenerativen Erkrankungen.
- Theoretische und praktische Kenntnisse der medikamentösen Schmerztherapie.
- Bei erlangter Sicherheit in den Grundanforderungen der Patientenversorgung können Kenntnisse und überwachte Anwendung der Elektromyographie sowie der extra- und intracraniellen Duplexsonographie (Zertifikat SGKN für Letzteres vorhanden) vermittelt werden.

4.3 Rotation in andere Disziplinen

Innerhalb des Weiterbildungsjahres Neurologie sind wochenweise Vertretungen auf den nicht-neurologischen Stationen zur Ergänzung des Wissenserwerbs z.B. hinsichtlich Wirbelsäulen- wie auch Diskushernien-Erkrankungen (konservativ/operativ behandelt) oder Endoprothetik wie auch wie auch in der Betreuung internistischer und postoperativer Patienten vorgesehen. Ferner umfasst die Diensttätigkeit Einblick in alle drei Fachbereiche unter Supervision des Kaderarztes.

4.4. Strukturierte Weiterbildung intern, incl. Journal Club

- Ärztliche Fortbildung wöchentlich Donnerstag 1h (Themen aus dem gesamten Gebiet der Rehabilitation und Akutmedizin für alle AA)
- „Tipps und Tricks“ wöchentlich 30min Donnerstag für praktische Stationsarbeit
- Supervidierte Befundung von Röntgenbildern (alle AA) Freitag
- Neurologisches teaching mit Chef- oder Oberarzt (Einzelunterricht) 1h wöchentlich (v.a. Krankheitsbilder, Übersichtsartikel) Mittwoch oder Donnerstag
- Fallbesprechung Neurologie (Einzelunterricht) unregelmässig je nach Aktualität meist Dienstag nach dem Rapport
- Zusätzlich vertiefte Erklärung neurologischer Befunde und Krankheitsbilder anhand Patienteneintritte durch den CA - gesamt ca. 90min Mo-Do., vertreten durch den Leitenden Arzt
- Einführung in die Beurteilung von CCT und MRI anhand der von Pat. mitgebrachter Untersuchungen, die im klinikeigenen PACS zugänglich sind (unregelmässig je nach Aktualität).
- Journal-Club 30min Dienstag, ca. 6-8mal jährlich selbständiges Vorstellen eines ausgewählten Artikels.

4.5 Strukturierte Weiterbildung extern

- Hierfür sind drei freie Tage jährlich zustehend. Entsprechend des Weiterbildungsziels (Neurologie oder Fremdjahr) können Kongresse und Fortbildungen nach eigenem Wunsch besucht werden. Auf interessante Veranstaltungen wird der Kandidat durch den Chefarzt hingewiesen und zur Teilnahme ermuntert.
- Ein Finanzierungszuschuss durch die Klinik erfolgt je nach Arbeitsleistung, ebenso sind bei besonderem Einsatz zwei weitere Fortbildungstage möglich.
- Die Stellvertretung bei Abwesenheit ist geregelt durch Einsatz des sogenannten AA-Springers oder durch die direkten Vorgesetzten.
- Zusätzlich erfolgen von der Klinik jährlich organisierte und bezahlte Kurse im basic life support BLS unter Leitung der Anästhesie des Zuger Kantonsspitals mit eLearning-Kurs und praktischer Übung. Ergänzend finden interne kaderärztlich geführte Übungen statt.
- Teilnahme am 2x-jährlichen stattfindenden Update Innere Medizin (3 Stunden) des Zuger Kantonsspitals während der Arbeitszeit, sowie Möglichkeit zur Teilnahme an weiteren Fortbildungen des Zuger Kantonsspitals.

4.6 Bibliothek

- Sie umfasst diverse, vorwiegend deutschsprachige Zeitschriften in Papierform und online der Neurologie (Movement Disorders, Nervenarzt, Fortschritte Neurologie & Psychiatrie, Neurorehabilitation, Aktuelle Neurologie, Nervenheilkunde)
- Journal of Neurology und weitere deutsch- und englischsprachiger neurologischer Zeitschriften im Rahmen eines Springer Gesamtabonnements
- New England Journal of Medicine
- Jeder Kandidat darf zudem Artikel über die Fernleihe der Universitätsbibliothek Zürich via Sekretariat kostenlos beziehen
- Die Fachbuch-Bibliothek des Chefarztes kann mitgenutzt werden.
- Im Weiteren kann die Wissensbibliothek im Intranet genutzt werden.

4.7 Forschung

Es besteht die Möglichkeit eine Forschungsarbeit zu realisieren durch Vermittlung des Chefarztes mit Zuweiser grösserer Kliniken.

4.8 Besondere Lehrmittel: Keine weiteren.

5. Evaluationen

5.1 Arbeitsplatz-basierte Assessments (AbA's): Mini-CEX / DOPS

Hiervon sind insgesamt 2mal 2 Assessments pro Jahr geplant und werden gemeinsam durchgeführt. Obligatorisch sind supervidiertes Neurostatus und Anamnese.

5.2 Eintrittsgespräch / Verlaufsgespräch

Im Zuge der begleitenden vierzehntägigen Einführung finden wöchentlich 2-3 Einzelgespräche mit dem Chefarzt statt. Nach vier und zehn Wochen finden Standortgespräche mit dem Neurologischen Chefarzt und dem Ärztlichen Leiter Medizin Chefarzt Muskuloskeletal Dr. Rolf Stebler statt. Neben der wöchentlichen Möglichkeit, vor dem persönlichen Neuro-Teaching, Anliegen anzusprechen und feedback zu erhalten, ist nach 6 Monaten ein an das Evaluationsprotokoll angelehntes Verlaufsgespräch vorgesehen.

5.3 Das jährliche Evaluationsgespräch gemäss Logbuch bzw. SIWF Zeugnis: Erfolgt.

6. Bewerbung

6.1 Termine für Bewerbungen

Diese ergeben sich anhand freierwerdender Stellen. Diese werden auf der Homepage und in der FMH-Zeitschrift online bekannt gemacht. Initiativbewerbungen sind jederzeit möglich und erwünscht.

6.2 Adresse für Bewerbungen

Diese sind an Rehasentrum Zentralschweiz, Klinik Adelheid, Höhenweg 19, 6314 Unterägeri z.Hd. des ärztlichen Leiters Dr. Rolf Stebler zu richten.

6.3 Notwendige Unterlagen für die Bewerbung

- Anschreiben mit, falls bereits bekannt, Begründung des Berufsziels
- Angabe des frühesten Stellenantritts
- Curriculum vitae (CV) mit tabellarischer Aufstellung der bisherigen Weiterbildung
- Zeugnisse (Staatsexamen, SIWF-Zeugnisse der bisherigen Weiterbildung)
- Liste absolvierter zusätzlicher Weiterbildung (SGKN-Zertifikate, Neurosonographie-Kurs, basic oder advanced life support)
- Unaufgeforderte Angabe zweier Referenzen mit Telefonnummer

6.4 Selektionskriterien / Anstellungsbedingungen

Die Stellen sind auch für Berufsanfänger mit besonderer Motivation geeignet.

6.5 Ablauf des Auswahlverfahrens

Die Terminvergabe erfolgt für das persönliche Vorstellungsgespräch zusammen mit zukünftigen Vorgesetzten und dem ärztlichen Leiter der Klinik. Anschliessend Klinikführung durch einen Kaderarzt und Möglichkeit einem in der Neurologie tätigen AA Fragen zu stellen. Falls gewünscht können Hospitationstage angeboten werden.

6.6 Anstellungsvertrag

- Gewöhnlich werden Einjahresverträge abgeschlossen.
- Bei entsprechender Eignung kann anschliessend in der internmedizinischen oder muskuloskeletal-rheumatologischen Fachrichtung eine Weiterbeschäftigung angeboten werden.

- Die gesamte maximal anrechenbare Weiterbildungszeit beträgt 2.5 Jahre.
- Die Entlohnung entspricht dem kantonalen Tarif der Akutmedizin im Zuger Kantonsspitals.
- Die Eingruppierung erfolgt anhand bisheriger Weiterbildungsjahre.

Anhang: Strukturierte Weiterbildung

Berufsanfänger (unabhängig von Facharztausrichtung)

- Einführung in das Klinikinformationssystem (Diagnose, Anamnese, Status, Medikamentenverordnung, Austrittsbericht, Rezept, Medikamentenliste)
- Grundbegriffe klinischer Medizin (Befund, Therapieverordnung, Pharmakotherapie, allgemeinmedizinischer Status, Basislabor)
- Erlernen eines korrekten neurologischen Untersuchungsbefundes
- Umgang mit Patienten bei Eintritt, Visiten und Austritt, Umgang mit Angehörigen
- Erfassen kritischer Befundverschlechterung und deren akutmedizinische Betreuung (Infekte, cardiopulmonale Probleme, Schmerzen u.a.)
- Erfassen spezifisch neurologischer Befundverschlechterung (Paresen, Kognition, Koordination, Vigilanz incl. Anfälle, Verwirrtheit u.a.) und deren zeitnahe Berichterstattung an den Facharzt.
- Beurteilung von Routinelaborveränderungen und EKG (Letzteres durch Internisten supervidiert)

Neurologie und Neurorehabilitation

Theoretische Kenntnisse

- Neuroanatomie und neurologisch-topische Befundzuordnung, Physiologie und Pathologie
- Neurologische Syndrome (v.a. Stroke, Bewegungsstörungen, spinale und peripher-neurologische Erkrankungen, SHT, entzündliche Erkrankungen u.a.), deren Komplikationen und Notfälle, sowie erforderliche Behandlung, Diagnostik und Beratung.
- Epidemiologie, Ätiologie und Prognose wichtiger neurologischer Krankheiten
- Kenntnisse der Prophylaxe (v.a. Stroke)
- Kenntnisse der Indikation, Wirkung und Nebenwirkung sowie Kosten der in der Neurologie eingesetzten Therapie
- Erfassen der Probleme und Zielsetzung anhand ICF und Erstellen eines Behandlungsplanes
- Kenntnisse in der Rehabilitation üblicher Assessments (FAM, FIM u. Barthel)

Praktische Kenntnisse

- Diagnosestellung aufgrund einer detaillierten somatischen psychosozialen Anamnese unter Einbezug der Fremdanamnese, der körperlichen Untersuchung incl. einfacher neuropsychologischer, neuroophthalmologischer und neuro-otologischer Testung bedside sowie eines fundierten internistischen Status
- Zusammenfassen einer komplexen neurologischen Krankengeschichte incl. Gewichtung von Vorbefunden
- Erkennung und Behandlung lebensbedrohlicher neurologischer Notfallsituationen in Rücksprache mit dem Facharzt (Anfälle, Delir, Vigilanzminderung bei Hirndruck, Querschnitt, Schockgeschehen u.a.)
- Beratung von Patienten und deren Angehörige bezüglich Diagnose, Rehaprognose und Therapien nach vorheriger Absprache mit dem Kaderarzt
- Planung der Nachsorge nach Abschluss der Neurologischen Rehabilitation (Therapien, Nachbehandler, IV, Arbeitgeber, Spitex)
- Erstellung eines strukturierten Austrittsberichtes und Gewichtung der erhobenen Befunde und des Therapieverlaufs
- Führung einer Klinikabteilung, Vertretung von Kollegen, Notfalldienst für die gesamte Klinik incl. Grundkenntnisse in innerer Medizin
- Kenntnisse der Indikation der gängigen neuroradiologischen und -physiologischen Untersuchungen
- Grundkenntnisse der Psychopharmakologie bei psychiatrischen Leiden, insbesondere Demenzen und affektive Erkrankungen
- Kenntnisse in Patientensicherheit und Fehlerkultur (CIRS)

Kandidaten mit fortgeschrittener Facharztausbildung Neurologie betreuen eigenständig einen Teil ihrer Patienten mithilfe von coaching durch den Chefarzt. Weitere Förderung selbständigen Arbeitens wird individuell festgelegt.